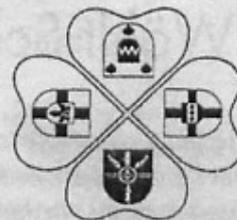


**Baden-Württemberg**



# **Kleeblatt**



---

Mitteilungsblatt des SPD-Ortsvereins für Allensbach, März 1998

---

*Liebe Allensbacherinnen, Allensbacher, Alteingesessene, Zugezogene, Gäste:*

*hier melden sich wieder einmal Ihre netten Sozialdemokraten von nebenan zu Wort. Nicht die berühmten, die man jeden Abend in der Tagesschau sieht, sondern die, die Sie vielleicht aus der Nachbarschaft kennen oder beim Einkaufen treffen, oder auf dem Fußballplatz oder im 'Seehas'. Zum Beispiel auch unsere vier, die hier für Sie im Allensbacher Gemeinderat sitzen. Das sind Renate Hipp, Annemarie Lotz, Kurt Müller and last but certainly not least Helmut Sauter.*

*Wir haben mal wieder für Sie ein 'Kleeblatt' gemacht, und wir hoffen, daß Sie sich das mal anschauen und etwas Interessantes oder Amüsantes finden.*

*Wir möchten Ihnen zum Beispiel ein bißchen aus dem Gemeinderat berichten: von den Dingen, die wir da auf den Weg gebracht haben, und auch von dem, was wir noch vorhaben. Da machen diesmal Renate Hipp und Annemarie Lotz den Anfang. Und schon in ein paar Wochen kommt das nächste 'Kleeblatt' zu Ihnen ins Haus, und da gibt es dann etwas von Kurt Müller und Helmut Sauter zu lesen. Und dann möchten wir Ihnen auch erzählen, was sonst noch so läuft. Wir haben nämlich vor, auch in den nächsten Monaten wieder einiges auf die Beine zu stellen (weil wir nämlich wesentlich mehr machen als nur Wahlkampf führen). Vielleicht machen Sie ja mit...*

*Aber wir möchten Ihnen natürlich auch so ein bißchen doch schon mal Laune auf die Bundestagswahl machen (ist am 27. September, das ist ein Sonntag, schon mal im Kalender schön rot anstreichen). Machen Sie sich doch einfach mal jetzt schon Gedanken darüber. Jetzt herrscht ja schließlich noch einigermaßen Ruhe (abgesehen vom anhaltenden Jubel in Niedersachsen), und man kann sich die Sache ganz in Frieden durch den Kopf gehen lassen. Ein bißchen umschaun im Land, sich überlegen, was richtig und was falsch läuft, wo die großen Probleme liegen und die kleinen und was es so zu korrigieren gibt (wir meinen: Einiges!) und so weiter. Das geht jetzt besser als kurz vor der Wahl, wo dann an jedem Laternenmast ein Plakat hängt, wo dann im Fernsehen alle durcheinanderreden, wo einem von allen Parteien Prospekte für die Großen und Luftballons für die Kleinen (oder umgekehrt) in die Hand gedrückt werden und Lautsprecherwagen durch die Radolfzeller Straße rollen (die sind dann übrigens von den 'Republikanern', die sollten Sie nicht wählen), wo einen die Liberal-Yuppies um wenigstens eine kleine, kleine Zweitstimme anbetteln und, und, und...*

*Die 'Großen' kennen Sie ja. Unser Gerhard Schröder wird ja in diesen Tagen auf allen Kanälen gezeigt und von allen Seiten fotografiert. Aber kennen Sie auch Herbert Weber? Das ist unser Angebot für Sie hier im Landkreis. Nur so viel jetzt schon mal: Kommt aus Konstanz. Versteht viel vom Wohnungsbau. In einem der nächsten Kleeblätter können Sie ihn etwas näher kennenlernen. Oder Sie schauen ihn sich persönlich an: Am 23. April, abends um acht, voraussichtlich im Vereinsheim.*

*bis dann, Ihre*

**Allensbacher SPD**

# "Wählt Schröder ab!"

Unermüdlich und fast schon beschwörend wiederholte Helmut Kohl diesen Satz im Niedersächsischen Wahlkampf. Sein erklärtes Ziel war, Gerhard Schröder schon in Niedersachsen zu stoppen. Er ließ es sich auch nicht nehmen, viel öfter, als es normalerweise bei Landtagswahlen üblich ist, in die Bütt zu steigen. Mit aller Gewalt sollte der SPD-Mann auf eigenem Terrain in seine Schranken gewiesen werden.

Was für ein Debakel für Helmut! Die von ihm ausdrücklich als Wahl mit Signalwirkung bezeichnete Abstimmung wurde zum Waterloo für ihn und die Niedersächsische CDU. Nur mit einem hat Helmut Kohl recht, eine Signalwirkung geht von dieser Wahl aus!

Die Wählerinnen und Wähler haben genug von einer Politik der nicht gehaltenen Versprechen.

Erinnern Sie sich noch? Keine Steuererhöhung für die Deutsche Einheit, Blühende Landschaften im Osten, Halbierung der Arbeitslosigkeit. Wo ist die Einhaltung dieser Versprechen?

Die Wählerinnen und Wähler haben genug von einer Politik, die den Staatshaushalt in den Ruin treibt.

Erinnern Sie sich noch? Als Oppositionsführer riet Helmut Kohl dem damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt: Treten Sie zurück! Sie sind der Schuldenkanzler dieser Republik. Wie sieht Helmut Kohl das heute?

Die Wählerinnen und Wähler haben genug von einer Politik, die den Normalverdiener immer mehr belastet und Spitzenverdiener entlastet.

Erinnern Sie sich noch? Ein Slogan dieser Regierungskoalition war einmal: Leistung muß sich wieder lohnen! Nur haben die damit nie den Normalverdiener gemeint, sondern nur ihre "besserverdienende" Klientel.

Die Wählerinnen und Wähler haben genug von einer Politik, die der Massenarbeitslosigkeit nichts entgegensetzt.

Erinnern Sie sich noch? Im Wahlkampf 1983, damals gab es ca. 1,4 Millionen Arbeitslose, tönte Norbert Blüm: Innerhalb eines Jahres habe ich die Arbeitslosigkeit unter einer Million! Inzwischen, nach 16 Jahren, haben wir die größte Arbeitslosigkeit in unserer Geschichte.

Die Wählerinnen und Wähler haben

es im Herbst in der Hand. Wollen wir weiter eine Regierung, die ausgelagt, einfalllos und nicht mehr vertrauenswürdig ist?

Oder wollen wir nach 16 Jahren, und nun verwende ich einmal bewußt und gerne des Kanzlers Worte, hin zu einer geistig-moralischen, aber eben auch sozialen Wende?

Die Bilanz dieser Regierung sollten alle für sich selbst ziehen. Sicher ist, es ist keine Bilanz, auf die Helmut



Hannoversche Allgemeine Zeitung, 3. April 1997

genug von einer Politik, die den sozialen Frieden immer wieder in Frage stellt.

Erinnern Sie sich noch? Es ist nur ein paar Jahre her, als unser Land mit Plakaten überklebt wurde, auf denen stand: Die Rente ist sicher!

Es hätte uns gereicht, sie wäre vor dieser Regierung sicher gewesen. Aber da sie es nicht war, wird auch an diesem Pfeiler unseres sozialen Gefüges gesägt.

Kohl stolz sein kann. Im Gegenteil!

Es ist eine Bilanz, die der "kleine Mann" ausbaden muß bzw. schon mitten im Ausbaden ist.

Wir laden Sie ein, mit der SPD und Gerhard Schröder als Kanzler einen Neuanfang zu machen. Hin zu einer modernen, aber auch sozialen Politik für Deutschland.

Gerhard Wegele



Wir sind bereit.

## Montessoriklasse in Allensbach??

*Brauchen wir eine Alternative zum herkömmlichen Schulsystem?*

*Kinder lernen anders, wenn sie ihrem Eigenantrieb folgen können, sie lernen effektiver und voller Freude. Der Vortrag von Professor Heller in Allensbach zur Montessori-Pädagogik sollte auch den letzten Skeptiker angesprochen und überzeugt haben.*

*Lernen geschieht am ehesten, wenn eine entsprechende Motivation vorliegt:*

- d.h. Freiarbeit mit altersgerechten Lernmaterialien*
- (Montessori-Material)*
- eine vorbereitete Lernumgebung*
- ausgebildete LehrerInnen (Montessori-Diplom)*
- Vertrauen in den Handlungsantrieb der Kinder*

*Der Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg stimmt dem zu und ermöglicht solche Arbeit. Diese Art des Unterrichtes erfordert von den LehrerInnen zusätzliches Engagement, vieles an Materialien kann man kaufen, noch mehr wird mit Eltern gemeinsam hergestellt.*

*Für mehr Freude und große Befriedigung beim Unterrichten auf Seiten der LehrerInnen gibt es genug Beispiele. Jetzt sind die LehrerInnen in der helfenden, führenden Partnerposition und nicht mehr in der Rolle der Alleinunterhalter und Bändiger einer Klasse wie beim Frontalunterricht.*

*In Allensbach gibt es den Montessori-Kindergarten, daraus kommen jetzt zukünftige Erstklässler. Auf Grund der positiven Erfahrung ist der Wunsch der Eltern naheliegend.*

*Haben sie doch gute Beispiele aus Konstanz. Dort funktioniert ein Miteinander von Regel- und Montessoriklassen seit neun Jahren sehr gut. Gäbe es in Allensbach verschiedene Angebote, hätten die Eltern eine Wahlmöglichkeit.*

*Man muß dies aber von Seiten der LehrerInnen, des Schulamtes, und des Schulträgers, in unserem Falle der Gemeinde, zulassen. Und da liegt die große Schwierigkeit. Jeder dieser Entscheidungsträger macht sein Votum vom anderen abhängig, tausend Gründe stellen sich als scheinbar unüberwindbar dar. Von Zeiten, die noch nicht reif sind, wird gesprochen, und überhaupt mache man sowieso schon fast alles in gewünschter Weise.*

*Mir erscheint die Hürde, die sich manche vorstellen, riesig groß zu sein und ich frage mich warum, denn für viele Eltern, LehrerInnen und Fachleute wäre einer Realisierung mit etwas Schwung zu überwinden.*

*Oder kann man in Allensbach und seiner Grund- und Hauptschule weder über eine Hürde springen noch klettern?*

*Fehlt hier vielleicht der Elan und der Mut? Es wäre schade.*

Renate Hipp



## Was lange währt.....

*So können wir die Einführung von Tempo 30 in Allensbach überschreiben. Sie vollzog sich in mehreren Etappen.*

*Rückblickend: Vor fast zehn Jahren stellte die SPD-Fraktion im Gemeinderat einen Antrag auf die Einführung von Tempo-30-Zonen. Eine Sensation, die damals in Allensbach noch keine Akzeptanz fand. Die Lösung sollte ein Verkehrsgutachten bringen. Dieses Gutachten von 1991 stellte fest, daß außer den Durchgangsstraßen alle anderen Straßen in Tempo-30-Zonen umgewandelt werden könnten. Wir fanden uns bestätigt.*

*Ein Jahr später: Endlich kam die Gemeinderatssitzung zu diesem Thema. Im Ratssaal reichten die Zuhörerplätze fast nicht aus. Befürworter und Gegner hielten sich die Waage.*

*Das Ergebnis: Die Mehrheit der Räte beschloß, nur ein paar Nebenstraßen auf Tempo 30 zu begrenzen und keine Zonen einzurichten.*

*Die Folge: Viele Schilder, Tempo 30 Anfang, Tempo 30 Ende.*

*Allerdings konnten auch die nützlichen Balken und grünen Kreise auf den Asphalt aufgetragen werden, um die Rechts-vor-Links-Regel zu signalisieren. Auf jeden Fall scheint sich die Mehrheit der Allensbacher Gemeinderäte inzwischen mit Tempo 30 angefreundet zu haben, so daß eine Anfrage der SPD-Fraktion und der Bunten Liste, das Thema Anfang 1997 nochmals auf die Tagesordnung zu nehmen, zum Erfolg geführt hat.*

*Die stark befahrenen Hörenberg-, Hegner und Hochstraße wurden, wie inzwischen alle Allensbacher mitbekommen haben, in Tempo-30-Straßen umgewandelt. So sind wir endlich zu den anfangs gewünschten Zonen gekommen. Die Konsequenz: Viele der Schilder wurden überflüssig. Bei etwas mehr Weit-sicht hätte viel Geld gespart werden können.*

*Jetzt fehlt nur noch die Geschwindigkeitsbeschränkung im Bereich Kirche-Rathaus-Bahnhof. Schilder dafür dürften noch genügend vorhanden sein.*

**.....wird endlich gut!**  
Annemarie Lotz

## Besuch in der Altenwohnanlage

Nachdem die Altenwohnanlage seit fünf Monaten bezogen ist, besuchten wir, Annemarie Lotz und Renate Hipp, einige der neuen Bewohnerinnen. Im ersten Stock, in der gemütlichen Ecke, saßen wir mit Blick auf das Rathaus bei Kaffee und Kuchen mit sechs Damen zusammen.

Voller Begeisterung erzählten uns die Damen von der neuen Anlage und schwärmten von der Wohnqualität. Frau Ohlenburg schilderte die anfängliche Angst vor der Umstellung und sagte, wie glücklich sie jetzt sei, diesen Schritt getan zu haben.

Bei Frau Bender war es ähnlich: auch sie hatte mit ihrem Mann lange überlegt, ob der Wechsel richtig sei, und auch sie sind glücklich über die Entscheidung. Durch den Umzug mußten einige Möbel aufgegeben werden, z.T. andere angeschafft und auch Kompromisse geschlossen werden. Wir haben das Gefühl, alle sind mit dem jetzigen Zustand zufrieden.

Frau Nauroth lebte bei ihrer Tochter in Hegne. Sie sorgt jetzt mit 89 Jahren und ihrer guten Laune für eine fröhliche entspannte Stimmung. Sie greift öfter zur Gitarre und bringt manchem Bewohner ein Geburtstagsständchen. Natürlich singt sie auch bei den Montagslerchen, alle vier Wochen mit Frau Ulmer, eifrig mit. Damit sie auch weiterhin fit bleibt, fährt sie auf ihrem Hometrainer täglich drei km Fahrrad und wäre auch an einer sportlichen Gruppe im Haus interessiert.

Die zentrale Lage des Hauses wurde von allen gelobt, so wird in den umliegenden Geschäften selbst eingekauft und auch der Seehas und der Bus nach Konstanz in Anspruch genommen.

Der Autoverkehr vor dem Haus ist natürlich ein Hindernis. Frau Nauroth sagte: „Wir zahlen doch auch Steuern, da müssen wir auch über die Straße kommen“. Die beantragte Ampel wird hier wohl bald Abhilfe schaffen. Geräusche von außen sind durch die hohe Qualität der Fensterisolierung jedoch sehr gering.

Die Sicht auf den Rathausplatz mit dem Markt und den Besuchern, Hochzeiten, Fasnacht, und auch auf den Kindergarten bietet den Bewohnern Anteilnahme am täglichen Leben.

Frau Vogt genießt auch den Blick auf die spielenden Kinder auf dem Spielplatz des Kindergartens, und auch die Kirchenglocken findet sie sehr angenehm. Die selbsteingerichteten Küchen werden von vielen genutzt, sie kochen selber. Frau Raetze und Frau Vogt lassen sich das Mittagessen ins Haus bringen und sind mit dem Service zufrieden. Immer wieder wurde erwähnt, daß die Angehörigen sich rührend um sie kümmern, zum Beispiel, daß von ihnen geputzt oder eingekauft wird. Die Töchter von Frau Lange und Frau Nauroth bringen täglich das Essen. Die Damen sitzen auch manchmal in der Cafeteria, wo Frau Schuhmacher sie freundlich bedient und auch schon eingeladen hat. Alle sehnen sich nach den wärmeren Tagen, wo man dann auf der schönen großen Terrasse im Innenhof zusammen sitzen kann. Frau Bender, die jüngste von allen, ist gerne bereit, Nachbarschaftshilfe zu leisten, sie ist die Ansprechpartnerin für die Bedienung der Waschmaschine und des Trockners. Der Hausmeister und seine Frau lösen manche anstehenden Probleme und sind sehr hilfsbereit.

Frau Willauers großes Engagement wird in unserem Gespräch immer wieder hervorgehoben: „Sie ist die Mutter des Hauses“.

Schön wäre es, wenn sich Bewohner aus Allensbach, zum Beispiel Jugendliche oder rüstige Rentner, noch zu Aktionen am Nachmittag, Spielen oder anderen unterhaltenden Dingen in der Altenwohnanlage mit einbringen würden. Interessenten sollen sich bitte melden bei:

Hipp, Tel: 5073 / Lotz, Tel: 2404.

Durch dieses nette Gespräch haben wir den Eindruck gewonnen, daß hier in Allensbach Heimat gefunden wurde, und die glücklichen Gesichter und die Stimmung am Kaffeetisch bestätigten uns, daß die Entstehung der Altenwohnanlage in Allensbach an diesem Platz eine gute Entscheidung war.

Renate Hipp und Annemarie Lotz

### Impressum:

Das Kleeblatt wird herausgegeben vom SPD Ortsverein Allensbach zur Information und Meinungsbildung unserer Mitbürger. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

V.i.S.d.P.:

Gerhard Wegele  
Gallus-Zembroth-Straße 27  
78476 Allensbach